Zeitschrift: Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2018)
Heft: 1

Artikel: Fernwärme in der EU
Autor: Hurni, Andreas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-738000

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FERNWÄRME IN DER EU

POINT DE VUE D'EXPERT Mit der Annahme des revidierten Energiegesetzes im Mai 2017 und der Ratifizierung des Pariser Abkommens sind 2017 wichtige energie- und klimapolitische Entscheide gefällt worden. Diese geben die Stossrichtung für die zukünftige Energieversorgung und Klimapolitik vor. Bis 2030 muss die Schweiz ihre Treibhausgasemissionen um 50 Prozent reduzieren im Vergleich zum Referenzjahr 1990. Durch die Nutzung von Abwärme und erneuerbarer Wärmequellen kann mit dem Ausbau der Fernwärme ein namhafter Beitrag an die Zielerreichung geleistet werden.

Fernwärmenetze haben heute einen Anteil von rund 8 bis 9 Prozent an der schweizerischen Wärmeversorgung. Vor allem in Skandinavien und den baltischen Staaten liegen die Fernwärmeanteile mit 50 bis 65 Prozent deutlich höher. Wie lassen sich diese frappanten Unterschiede erklären?

In Ländern wie z.B. Dänemark und Schweden wurden die Weichen bereits Mitte der 1970er-Jahre in Richtung Fernwärme gestellt – ausgelöst durch die Ölkrise von 1973. Zum grossen Erfolg der Fernwärme in diesen und anderen europäischen Ländern haben u.a. folgende Faktoren beigetragen: stabile politische Rahmenbedingungen, politischer Wille und klare energiepolitische Vorgaben der Städte und Gemeinden, eine kohärente Raum- und Energieplanung, Energielenkungsabgaben, die kompetitive Preise für die Fernwärme ermöglichen, und grosse Fernwärmenetze (Skaleneffekt).

«Fernwärmenetze haben heute einen Anteil von rund 8 bis 9 Prozent an der schweizerischen Wärmeversorgung.»
Andreas Hurni, Geschäftsführer Verband Fernwärme Schweiz (VFS)

Quelle: Verband Fernwärme Schweiz

Zurzeit sind 14 EU-Länder daran, eine gemeinsame Strategie für die Wärmeversorgung zu entwickeln. Gemeinsam repräsentieren sie 85 bis 90 Prozent des Wärme- und Kältebedarfes der EU. Laut dem EU-Kommissar für Energie und Klima, Miguel Arias Cañete, müssen Fernwärme- und -kältenetze zukünftig eine Schlüsselrolle in Sachen Versorgungssicherheit und Dekarbonisierung spielen.

Gemäss Weissbuch Fernwärme des Verbandes Fernwärme Schweiz sollte auch die Schweiz bis 2050 einen Fernwärmeanteil von knapp 40 Prozent erreichen können. Dabei wird von einer Reduktion des jährlichen Wärmebedarfes ausgegangen von heute rund 85 Terawattstunden (TWh) auf 45 TWh und einem Ausbau der Fernwärme auf 17 TWh. Die Nutzung erneuerbarer Wärmequellen wie Abwärme aus Kehrichtverbrennungsanlagen, Seen, Fluss-, Grund- und Abwasser, Geo- und Solarthermie sowie Biomasse spielt dabei eine entscheidende Rolle. Viele grössere Schweizer Städte haben die Zeichen der Zeit erkannt und investieren bereits in den Fernwärmeausbau. Ausserhalb der Städte wird der Ausbau momentan noch durch die tiefen Preise fossiler Brennstoffe gebremst.

«Durch die Nutzung von Abwärme und erneuerbarer Wärmequellen kann die Fernwärme zur Erreichung der CO_2-Emissionsreduktionsziele beitragen.»
Andreas Hurni, Geschäftsführer Verband Fernwärme Schweizn (VFS)

Andreas Hurni, Geschäftsführer Verband Fernwärme Schweiz (VFS)